

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

**Zentrale Klassenarbeit in Klasse 10 der allgemein bildenden Gymnasien
DEUTSCH**

Bearbeitungszeit: 150 Minuten

(**Zusammenstellung: P.M.**)

1986

Haupttermin

Erörterung

I.

„Wer liest, lebt doppelt.“

Setzen Sie sich mit dieser Ansicht auseinander. Ziehen Sie dabei auch eigene Erfahrungen heran.

II.

Immer mehr Jugendliche beschäftigen sich mit Computern.

Wie erklären Sie sich diese Entwicklung? - Wägen Sie Vor- und Nachteile gegeneinander ab.

III.

Textinterpretation (L):

Goethe, Gedichte sind gemalte Fensterscheiben

Die Arbeitsanweisungen bei diesem Aufgabentyp heißen jeweils: Interpretieren Sie das Gedicht bzw. Interpretieren Sie den Text.

Nachtermin

Erörterung

I.

„Es ist wunderbar und schrecklich zugleich, daß wir heute so viel Freizeit haben ...“

Zeigen Sie an Beispielen, welche Erfahrungen zu dieser zwiespältigen Behauptung geführt haben könnten.

Was erwarten Sie von Freizeit?

II.

Die Technik hilft uns Zeit und Arbeit sparen, und doch fühlen sich viele Menschen - anders als früher - in ständiger Hetze.

Setzen Sie sich mit diesem Widerspruch auseinander.

III.

Textinterpretation (P):

Brecht, Herr Keuner und die Flut

1987

Haupttermin

Erörterung

I.

„Das Fernsehen schlägt Brücken von Mensch zu Mensch.“

Stimmen Sie dieser Äußerung des Intendanten einer Fernsehanstalt zu?

II.

„Der Tourismus tötet, was er liebt.“

Erläutern Sie diese Behauptung, und nehmen Sie dazu Stellung.

III.

Textinterpretation (P):

Borchert, Der Schriftsteller

Nachtermin

Erörterung

I.

Kann der Sport, wie er heute betrieben wird, Menschen einander näherbringen?

II.

Manche Leute möchten den Rauchern das Rauchen nur noch in deren Privaträumen erlauben.

Nehmen Sie zu dieser Forderung Stellung.

III.

Textinterpretation (L/Vgl.):

Eichendorff, Frische Fahrt - Brecht, Der Radwechsel

1988

Haupttermin

Erörterung

I.

„Es sollte eine Tageszeitung geben, die speziell für uns Jugendliche gemacht wird!“
Was spricht für diese Forderung, was spricht dagegen?

II.

Neigung - Zweckmäßigkeit - oder ...?

Erörtern Sie, von welchen Gesichtspunkten man sich bei der Berufswahl leiten lassen könnte.

III.

Textinterpretation (L):

Dehmel, Manche Nacht

Nachtermin

Erörterung

I.

Ein Schuljahr an einer Schule im Ausland?

Was versprechen Sie sich von einem solchen Aufenthalt?

Was könnte Sie davon abhalten?

II.

Viele Jugendliche treiben in ihrer Freizeit am liebsten Sport.

Warum ziehen diese Jugendlichen Ihrer Meinung nach den Sport anderen Formen der Freizeitgestaltung vor?

III.

Textinterpretation (L):

Eichendorff, Winternacht

1989

Haupttermin

Erörterung

I.

Schüler spielen Theater - Schüler machen Musik.

Zeigen Sie, welche Bedeutung Theateraufführungen und Musikveranstaltungen von Schülern haben können.

II.

„Junge Menschen sehnen sich nach Leitbildern. Sie suchen etwas, das sie verehren und zu dem sie aufblicken können.“

Erläutern Sie diese Aussage des Theologen Helmut Thielicke, und setzen Sie sich mit ihr auseinander.

III.

Textinterpretation (L):

Britting, Der Mond kommt jetzt sehr früh herauf

Nachtermin

Erörterung

I.

„Gleich und Gleich gesellt sich gern!“

Hat dieses Sprichwort nach Ihrer Erfahrung auch für Freundschaften Gültigkeit?

II.

Musik spielt für Jugendliche eine große Rolle.

Zeigen Sie, was Musik für Jugendliche bedeuten kann.

III.

Textinterpretation (L):

Kästner, Sozusagen in der Fremde

1990

Haupttermin

Erörterung

I.

„Du hast einen Menschen nicht überzeugt, bloß weil du ihn zum Schweigen gebracht hast.“ (John Morley, 1838-1923)

Erläutern Sie diesen Ausspruch, und legen Sie dar, welches Verhalten für fruchtbare Auseinandersetzungen notwendig ist.

II.

Kleidung ist für Jugendliche ein Mittel, ihre eigene Individualität zu unterstreichen.

Setzen Sie sich mit dieser Behauptung auseinander.

III.

Textinterpretation (P):

Kaschnitz, Das letzte Buch

Nachtermin

Erörterung

I.

Viele Jugendliche empfinden die Forderungen, die Eltern und Lehrer an sie stellen, als lästige Beschränkung ihrer Freiheit.

Stellen Sie dar, wie es zu dieser Haltung der Jugendlichen kommen kann, und erörtern Sie, inwieweit Forderungen an Jugendliche berechtigt sind.

II.

Manche Sportarten, wie z.B. Schifahren oder Windsurfen, sind in den letzten Jahren für immer mehr Menschen zu einer ausgedehnten Freizeitbeschäftigung geworden.

Stellen Sie Probleme dar, die mit dieser Entwicklung insbesondere für die Umwelt verbunden sind, und zeigen Sie mögliche Lösungen.

III.

Textinterpretation (L):

Krolow, Hoher Herbst

1991

Haupttermin

Erörterung

I.

Regeln und Vorschriften werden von vielen als Einschränkung ihrer Freiheit und als lästig empfunden, in Spiel und Sport jedoch zumeist bereitwillig anerkannt.

Erläutern Sie mögliche Ursachen für diese widersprüchlichen Haltungen. Gehen Sie dabei von geeigneten Beispielen aus.

II.

Mit 15 ein eigenes Mofa, mit 18 möglichst ein eigenes Auto - ist das erstrebenswert?

III.

Textinterpretation (L):

Heym, Die Seiltänzer

Nachtermin

Erörterung

I.

Pflicht zur Information oder Schutz der Privatsphäre?

Erörtern Sie, ob Presse, Rundfunk und Fernsehen über das Privatleben Prominenter berichten sollten.

II.

Manche Menschen sind der Mahnungen zum Schutz der Umwelt bereits überdrüssig.

Woran liegt das Ihrer Meinung nach, und wie könnte man einer solchen Haltung entgegenwirken?

III.

Textinterpretation (P):

Brecht, Märchen

1992

Haupttermin

Erörterung

I.

Auf die Frage, wie sein Alltag gestaltet sein sollte, antwortete ein Jugendlicher: „Ich möchte nur tun, was mir Spaß macht.“

Setzen Sie sich mit dieser Äußerung auseinander.

II.

„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!“

Machen Sie sich Gedanken über den Brauch und Formen des Schenkens. Beziehen Sie Ihre eigenen in Ihre Überlegungen mit ein.

III.

Textinterpretation (P):

Bichsel, Der Milchmann

Nachtermin

Erörterung

I.

„Eigene Erfahrungen zu machen - das können mir die Erwachsenen nicht abnehmen!“

Was spricht für, was gegen diese Einstellung?

II.

Erörtern Sie, ob Jugendliche wirksam am Schutz der Umwelt mitarbeiten können.

III.

Textinterpretation (P):
Kaschnitz, Ein ruhiges Haus

1993

Haupttermin

Erörterung

I.

„Nur immer cool bleiben!“

Wie verstehen Sie diese Aufforderung?

Können Sie ihr uneingeschränkt zustimmen?

II.

„Der moderne Mensch hat ein neues Laster erfunden: die Schnelligkeit.“

(A. Huxley, 1894-1963)

Zeigen Sie, wie der Begriff „Schnelligkeit“ in dieser Behauptung verstanden werden kann, und erörtern Sie, ob Huxleys Urteil berechtigt ist.

III.

Textinterpretation (L):

Brecht, Ich habe gehört, ihr wollt nichts lernen

Nachtermin

Erörterung

I.

„Es gibt wenig aufrichtige Freunde - die Nachfrage ist auch gering.“

(M. v. Ebner-Eschenbach, 1830-1916)

Erläutern Sie diesen Ausspruch, und legen Sie die Bedingungen für eine aufrichtige Freundschaft dar.

II.

„Wer Bücher hat, der kann doch nie ganz unglücklich sein, hat er doch die beste Gesellschaft, die es auf Erden gibt.“

(Paul Ernst, 1866-1933)

Erörtern Sie diese Aussage, und prüfen Sie, inwieweit Sie ihr zustimmen können.

III.

Textinterpretation (P):

Watzlawick, Die Geschichte mit dem Hammer

1994

Haupttermin

Erörterung

I.

„Man ist nicht nur verantwortlich für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.“

Erläutern Sie diese Aussage, und erörtern Sie, ob diese uneingeschränkte Gültigkeit beanspruchen kann.

II.

„Die beste Art, mit dem Medium Fernsehen umzugehen, ist die Betätigung des Ausschaltknopfes.“

Erörtern Sie, inwieweit Sie dieser Behauptung zustimmen können.

III.

Textinterpretation (P):

Marianne Geib, Zeitgenossen

Nachtermin

Erörterung

I.

Anders sein als die anderen - erstrebenswertes Ziel oder unsoziales Verhalten?

II.

„Höflichkeit? - Das ist doch etwas für Leute von vorgestern.“

Stellen Sie dar, worin sich für Sie Höflichkeit zeigt, und erörtern Sie, ob Sie der zitierten Äußerung eines Jugendlichen zustimmen können.

III.

Textinterpretation (P):

Helga M. Novak, Schlittenfahren

1995

Haupttermin

Erörterung

I.

„Es gehört oft mehr Mut dazu, seine Meinung zu ändern, als ihr treu zu bleiben.“

(Hebbel, 1813-1863)

Setzen Sie sich mit dieser Aussage auseinander.

II.

„Sport ist heutzutage vor allem eines: Geschäft.“

Erörtern Sie diese Behauptung

III.

Textinterpretation (L):

Tucholsky, Augen in der Großstadt

Nachtermin

Erörterung

I.

„Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit.“

(Kierkegaard, 1813-1855)

Erläutern Sie diese Aussage, und prüfen Sie, inwieweit Sie ihr zustimmen können.

II.

„Der Sport erzieht zu fairem Verhalten in der Gemeinschaft.“

Können Sie dieser Behauptung zustimmen?

III.

Textinterpretation (L):

Wolfenstein, Städter

1996

Haupttermin

Erörterung

I.

In den Medien wird in letzter Zeit über eine zunehmende Gewalttätigkeit Jugendlicher gegenüber Sachen und Personen berichtet.

Zeigen Sie, in welchen Formen sich Gewalt äußern kann und worin Ihrer Meinung nach die Ursachen liegen.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, diesem Problem zu begegnen?

II.

„Müssen wir das unbedingt anschauen?“

Immer wieder stellen Schülerinnen und Schüler bei Klassenfahrten diese Frage, wenn es um die Besichtigung von historischen Bauwerken oder Museen geht.

Worin sehen Sie die Ursachen für diese ablehnende Haltung?

Überlegen Sie, welchen Wert solche gemeinsamen kulturellen Unternehmungen einer Klasse haben können.

III.

Textinterpretation (P):

Kaschnitz, Zu Hause

Nachtermin

Erörterung

I.

„Das Wertvollste im Menschen ist seine Fähigkeit, unzufrieden zu sein.“

(Ortega y Gasset, 1883-1955)

Erläutern Sie, wie Sie diese Behauptung verstehen, und setzen Sie sich mit ihr auseinander.

II.

„Von dem laß' ich mir doch nichts sagen.“

Erklären Sie, wie es zu einer solchen ablehnenden Haltung gegenüber Kritik kommen kann.

Legen Sie dar, wie Kritik beschaffen sein muß, damit Sie sie annehmen können.

III.

Textinterpretation (P):

Fried, Der junge Baum

1997

Haupttermin

Erörterung

I.

Wählen mit 16?

Erörtern Sie das Für und Wider einer Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre, und legen Sie Ihren eigenen Standpunkt in dieser Frage dar.

II.

„Wer Kompromisse schließt, ist nur zu bequem, seine Überzeugung durchzusetzen.“

Erörtern Sie, inwieweit Sie dieser Auffassung zustimmen können.

III.

Textinterpretation (L):

Eich, Botschaften des Regens

Nachtermin

Erörterung

I.

„Jeder ist seines Glückes Schmied.“

Erläutern Sie dieses Sprichwort, und erörtern Sie, inwieweit Sie ihm zustimmen können.

II.

Manche Schulen bieten ihren 10. Klassen regelmäßig Informationsfahrten zu Konzentrationslagern der NS-Zeit an.

Halten Sie solche Unternehmungen für sinnvoll?

III.

Textinterpretation (L):

Kirsch, Im Sommer

1998

Haupttermin

Erörterung

I.

„Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezogen werden, man muß sie auch gehenlassen.“

(Jean Paul)

Erläutern Sie dieses Zitat, und setzen Sie sich mit der darin angesprochenen Problematik auseinander.

II.

Hat die Presse das Recht, in die Privatsphäre einzelner einzudringen?

Erörtern Sie, inwieweit die Presse zur Information verpflichtet ist und wo ihre Grenzen liegen sollten.

III.

Textinterpretation (P):

Wondratschek, Mittagspause

Nachtermin

Erörterung

I.

„Reden ist Silber - Schweigen ist Gold.“

Erläutern Sie dieses Sprichwort, und erörtern Sie, inwieweit Sie ihm zustimmen können.

II.

Die modernen Verkehrsmittel erlauben es immer mehr Menschen, sich immer schneller fortzubewegen.

Erörtern Sie Chancen und Gefahren dieser Entwicklung.

III.

Textinterpretation (L):

Kästner, Sachliche Romanze

1999

Haupttermin

Erörterung

I.

„Ich möchte überall beliebt sein.“

Wie beurteilen Sie die Einstellung, die in diesem Ausspruch eines Jugendlichen zum Ausdruck kommt?

II.

Mit den modernen Kommunikationsmitteln ist man fast überall und jederzeit erreichbar.

Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

III.

Interpretationsaufsatz (analytische Interpretation)

Ulla Hahn, Wartende

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Gestaltende Interpretation

Thomas Bernhard, Der junge Mann

- In seinem Zimmer denkt der junge Mann über seine Situation und seine Begegnung mit dem alten Mann nach; er versucht sich darüber klar zu werden, weshalb es ihm nicht gelingt, Menschen kennenzulernen.

Verfassen Sie einen inneren Monolog.

Nachtermin

Erörterung

I.

Auseinandersetzungen führen auseinander.

Können Sie dieser Behauptung zustimmen?

II.

Vielen Vereinen geht der Nachwuchs aus.

Nennen Sie mögliche Gründe für diese Entwicklung und erörtern Sie, welche Bedeutung für Jugendliche das Engagement in einem Verein haben kann.

III.

Interpretationsaufsatz (analytische Interpretation)

Gabriele Wohmann, Ein netter Kerl

- Interpretieren Sie diesen Text.

IV.

Gestaltende Interpretation

Bettina Blumenberg, Lau

- In ihrer Ratlosigkeit sucht die Bäuerin eine Nachbarin auf, mit der sie sich gut versteht. Sie kommen miteinander ins Gespräch.

Gestalten Sie den Dialog.

2000

Haupttermin

Erörterung

I.

„Toleranz gilt es wie einen Baum zu gießen.“

Erläutern Sie diesen Ausspruch und erörtern Sie, welchen Beitrag die Schule zur Förderung der Toleranz leisten kann.

II.

Sollten Geschäfte auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet haben?

Erörtern Sie das Für und Wider und nehmen Sie Stellung.

III.

Interpretationsaufsatz (analytische Interpretation)

Hilde Domin, Unaufhaltsam

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Gestaltende Interpretation

Kurt Marti, Happy end

- Als beide zu Hause ankommen, beschäftigt sie dieser Kinobesuch noch immer. Beide denken über diesen Abend, sich selber und ihre Beziehung nach.

Verfassen Sie zwei innere Monologe.

Nachtermin

Erörterung

I.

„Wozu soll ich Zeitung lesen? Ich sehe fern, das Fernsehen macht die Zeitung überflüssig.“

Erörtern Sie, inwieweit Sie dieser Ansicht zustimmen können.

II.

Outfit, call-by-call, Software, Job, Talkshow ...- die Liste der englischen Wörter, die uns täglich begegnen, ließe sich fast beliebig fortsetzen.

Erläutern Sie Gründe für diese Entwicklung und beurteilen Sie diese Tendenz.

III.

Interpretationsaufsatz (analytische Interpretation)

Ulla Hahn, Danklied

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Gestaltende Interpretation

Max Frisch, Szene in Berlin, Sommer 1945

- Der junge Russe schreibt am Abend einen Tagebucheintrag, in dem er über sein Erlebnis nachdenkt und die beiden Entscheidungen, die er getroffen hat, kritisch reflektiert.

Gestalten Sie diesen Tagebucheintrag.

2001

Haupttermin

Erörterung

I.

„Ein Buch ist viel intensiver als ein Film.“

Zeigen Sie kurz, wie Sie dieses Zitat verstehen.

Grenzen Sie Möglichkeiten des Mediums Buch gegen Möglichkeiten des Mediums Film ab und nehmen Sie zu der These Stellung.

II.

„Ordnung ist das halbe Leben.“ – „Zu viel Ordnung behindert die freie Entfaltung.“

Erörtern Sie, inwiefern Ordnung notwendig ist und inwiefern sie problematisch sein kann.

III.

Interpretationsaufsatz (analytische Interpretation)

Erich Fried, Realitätsprinzip

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Gestaltende Interpretation

Margret Steenfatt, Im Spiegel

- Nach dem Treffen mit seiner Clique kommt Achim am Abend wieder in sein Zimmer. Er betrachtet den zerstörten Spiegel und versucht sich sein Verhalten am Nachmittag zu erklären.

Gestalten Sie einen inneren Monolog.

Nachtermin

Erörterung

I.

„Fernsehsendungen mit einer sehr hohen Einschaltquote müssten eigentlich verboten werden.“

Erörtern Sie, ob Sie dieser provokativen These zustimmen können.

II.

„Take it easy“

Wie verstehen Sie diese Aufforderung?

Erörtern Sie, inwieweit diese Aufforderung ein erstrebenswertes Lebensmotto sein kann.

III.

Interpretationsaufsatz (analytische Interpretation)

Bertolt Brecht, Lob des Lernens (e 1934)

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Gestaltende Interpretation

Christine Lambrecht, Luise (1982)

- Am Abend verfasst Luise einen Tagebucheintrag; darin hält sie ihre Gedanken über die Begegnung und über ihre Situation fest.

Verfassen Sie den Tagebucheintrag.

2002

Haupttermin

Erörterung

I.

„Der Lehrer ist der beste, der...“

Erörtern Sie, was eine gute Lehrerin / einen guten Lehrer ausmacht.

II.

„Du mit deinem Ehrgeiz!“

Erörtern Sie, ob Ehrgeiz etwas Positives oder Negatives ist.

III.

Textinterpretation analytisch

Erich Kästner, Das Eisenbahngleichnis

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Peter Weiss, Der Ernst des Lebens

- In diesem Text wird deutlich, dass es zu keinen wirklichen Gesprächen zwischen dem Ich-Erzähler und seiner Mutter wie auch seinem Vater kommt.
Am Abend setzt sich der Ich-Erzähler an seinen Schreibtisch und hält in einem Tagebucheintrag fest, was er seinen Eltern hätte sagen können, aber nicht gesagt hat.
Gestalten Sie den Tagebucheintrag.

Nachtermin

Erörterung

I.

„Her mit den Schuluniformen“

Unter dieser Schlagzeile berichtete die Wochenzeitung „Die Zeit“ (24.6.99) über die öffentliche Diskussion um das Tragen einer Schuluniform.

Erörtern Sie, ob Sie die Einführung von Schuluniformen für sinnvoll halten.

II.

„Ich habe andere Sorgen als Politik!“

So oder so ähnlich äußern sich Jugendliche häufig, wenn sie nach ihrem Interesse an Politik befragt werden.

Legen Sie dar, welche Gründe es für diese Einstellung gibt.

Erörtern Sie Möglichkeiten, wie das politische Interesse Jugendlicher gefördert werden kann.

III.

Textinterpretation analytisch

Hilde Domin, Alternative

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Günter Kunert, Das Bild der Schlacht am Isonzo

- Einige Zeit später schreibt der Maler, den die Begegnung mit dem General immer noch beschäftigt, diesem einen Brief.
Verfassen Sie diesen Brief.

2003

Haupttermin

Erörterung

I.

„Ich sage immer, was ich denke!“

Erörtern Sie, ob Sie diese Einstellung für richtig halten.

II.

Immer mehr Menschen, auch Jugendliche, unternehmen große Anstrengungen, ihr Äußeres zu verändern.

Setzen Sie sich mit dieser Entwicklung auseinander.

III.

Textinterpretation analytisch

Ursula Krechel, Ich fälle einen Baum

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Walter Helmut Fritz, Augenblicke

- Einige Tage später schreibt Else einer Freundin einen Brief. An diesen Samstag anknüpfend, spricht sie sich darin über ihre Situation aus. Schreiben Sie den Brief.

Nachtermin

Erörterung

I.

„Ohne Egoismus kann man heutzutage nicht bestehen.“

Erörtern Sie, inwieweit Sie dieser These zustimmen.

II.

Sport wird oft als die „schönste Nebensache der Welt“ bezeichnet.

Prüfen Sie, ob diese Einschätzung zutrifft.

III.

Textinterpretation analytisch

Günter Kunert, Vorschlag

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Gabriele Wohmann, Ein netter Kerl

- Als Rita allein ist, verfasst sie einen Brief an eine Freundin. Sie führt darin aus, wie sie diesen Abend erlebt hat. Schreiben Sie den Brief.

2004

Haupttermin

Erörterung

I.

„Anpassung ist notwendig“ – „Anpassung ist gefährlich“
Nehmen Sie Stellung zu diesen Aussagen.

II.

In einigen Bundesländern wird „Benimm-Unterricht“ als Schulfach eingeführt, um das soziale Miteinander zu fördern.

Prüfen Sie die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme.

III.

Textinterpretation analytisch

Hans Magnus Enzensberger, Rondeau

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Rainer Brambach, Känsterle

In der Folgezeit denkt Känsterle über das Geschehene nach; er beabsichtigt, mit seiner Frau zu sprechen.

Schreiben Sie seine Überlegungen nieder.

Nachtermin

Erörterung

I.

„Wer mich nicht kritisiert, meint es gut mit mir!“
Erörtern Sie, ob Sie dieser Auffassung zustimmen können.

II.

Jugendliche sehen sich häufig mit der Behauptung konfrontiert, ihre Freizeit nicht sinnvoll zu gestalten.

Setzen Sie sich mit dieser Behauptung auseinander.

III.

Textinterpretation analytisch

Mascha Kaléko, Wenn einer fortgeht ...

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Wondratschek, Mittagspause

- Im Büro nimmt sich die junge Frau die Zeit, ihrer Freundin einen Brief zu schreiben.

Sie führt darin aus, welche Gedanken und Gefühle sie während der Mittagspausen beschäftigen.

Schreiben Sie diesen Brief.

2005

Haupttermin

Erörterung

I.

Was erwarten Sie von Literatur, die in der Schule gelesen werden sollte?

Erörtern Sie!

II.

„Das Fernsehen leistet einen hervorragenden Beitrag zur Bildung der Bürger.“

Erörtern Sie, inwieweit Sie dieser Behauptung eines Fernsehjournalisten zustimmen können.

III.

Textinterpretation analytisch

Ulla Hahn, Nie mehr

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Michaela Seul: Allmorgendlich

- Im Anschluss an die Bemerkung der Freundin entwickelt sich ein Dialog zwischen beiden.

Gestalten Sie diesen Dialog.

Nachtermin

Erörterung

I.

Nachgeben – immer ein Zeichen von Schwäche?

Erörtern Sie.

II.

„Im Zeitalter elektronischer Medien wird die Zeitung zunehmend überflüssig.“

Erörtern Sie, inwieweit Sie dieser Behauptung zustimmen können.

III.

Textinterpretation analytisch

Ulla Hahn, Bildlich gesprochen

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Thomas Bernhard, Umgekehrt

(s. LEU, D 100, S.67)

2006

Haupttermin

Erörterung

I.

Ein gutes Schulklima gilt als Voraussetzung für ein erfolgreiches schulisches Arbeiten.

Welche Forderungen ergeben sich daraus für die am Schulleben Beteiligten?

II.

„Für meine Freunde tue ich alles.“

Erörtern Sie diese Haltung.

III.

Textinterpretation analytisch

Hilde Domin, Wie wenig nütze ich bin

IV.

Textinterpretation gestaltend

Johannes Bobrowski, Brief aus Amerika

Am Abend denkt die alte Frau nochmals über den vergangenen Tag und ihre Reaktion auf den Brief nach.

Gestalten Sie einen inneren Monolog.

Nachtermin

Erörterung

I.

Heutzutage lernt die ältere Generation mehr von der jüngeren als umgekehrt.

Prüfen Sie die Richtigkeit dieser These.

II.

„Was für mich zählt, ist der Erfolg.“

Setzen Sie sich mit dieser Lebenseinstellung auseinander.

III.

Textinterpretation analytisch

Wolf Biermann, Ermutigung

IV.

Textinterpretation gestaltend

Gabriele Wohmann, Wachfiguren

Jahre später besuchen die Geschwister das Wachfiguren-Museum erneut.

Es kommt es zu einem offenen Gespräch über den damaligen Besuch.

Gestalten Sie das Gespräch.

2007

Haupttermin

Erörterung

I.

„Weghören, wegschauen bei Angriffen auf andere.“

Erörtern Sie Gründe für dieses Verhalten und Möglichkeiten, diesem Problem zu begegnen.

II.

„Sich gut verkaufen zu können, ist der Schlüssel zum Erfolg im Leben!“

Erörtern Sie, inwieweit Sie diesem Motto zustimmen können.

III.

Textinterpretation analytisch

Ernst Wilhelm Lotz, Hart stoßen sich die Wände in den Straßen

Interpretieren Sie das Gedicht.

IV. Textinterpretation gestaltend

Borchert, Die drei dunklen Könige

Gehen Sie von folgender Annahme aus:

Einige Zeit später unterhalten sich der Mann und die Frau über diesen Weihnachtsabend.

Gestalten Sie den Dialog.

Nachtermin

I.

Erörterung

„Nesthocker!“

Nach neueren Umfragen leben junge Erwachsene heute wieder länger im Elternhaus als noch vor einigen Jahren.

Setzen Sie sich mit dieser Entwicklung auseinander.

II.

Die Ganztagschule wird zunehmend als Alternative zur bisherigen Schule angeboten.

Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

III.

Textinterpretation analytisch

Brecht, An meine Landsleute

Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Brecht, Der hilflose Knabe

Gehen Sie von folgender Annahme aus:

Der Mann ist ein kurzes Stück weitergegangen, als er von einem empörten Zeugen des Geschehens eingeholt und angesprochen wird. Es kommt zu einem Streitgespräch zwischen den beiden.

Gestalten Sie das Streitgespräch.

2008

Haupttermin

Erörterung

I.

„Ich will machen, was ich will, und die anderen sollen machen, was sie wollen.“
Erörtern Sie, inwieweit Sie dieser Einstellung zustimmen können.

II.

Moderne Medien eröffnen Jugendlichen immer mehr Möglichkeiten, sich in virtuelle Welten zu begeben.

Beurteilen Sie anhand von Beispielen diese Entwicklung.

III.

Textinterpretation analytisch

Mascha Kaléko, Die Zeit steht still

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Gabriele Wohmann, Denk immer an heut Nachmittag

Gehen Sie von folgender Annahme aus:

- Am Ende seiner Internatszeit erinnert sich der Sohn an jenen Nachmittag zurück. Er schreibt seinem Vater einem Brief, in dem er sich mit dem damals Erlebten auseinandersetzt.
Verfassen Sie den Brief.

Nachtermin

Erörterung

I.

Jeder Jugendliche soll zu sozialen Aufgaben verpflichtet werden.
Nehmen Sie zu dieser Forderung Stellung.

II.

„Keine Toleranz!“ – Erörtern Sie anhand von Beispielen, inwieweit Sie dieser Forderung zustimmen können.

III.

Textinterpretation analytisch

Marie Luise Kaschnitz, Am Strande

- Interpretieren Sie das Gedicht

Textinterpretation gestaltend

Thomas Bernhard, Der Geldbriefträger

Gehen Sie von folgender Annahme aus:

- Auch nach seiner Versetzung beschäftigt sich der Mann mit seinem Traum und mit sich selbst.
Schreiben Sie seine Gedanken in einem inneren Monolog nieder.

2009

Haupttermin

Erörterung

I.

„Schule muss Spaß machen!“

Erörtern Sie, inwieweit Sie dieser Forderung zustimmen können.

II.

„Trends sind dazu da, um sie mitzumachen!“

Erörtern Sie, ob man Trends mitmachen oder sich ihnen verweigern sollte.

III.

Textinterpretation analytisch

Ursula Krechel, Umsturz

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Ilse Aichinger, Das Fenster-Theater

Gehen Sie von folgender Annahme aus:

- Nachdem die Polizisten wieder abgezogen sind, kommt es zu einem Dialog zwischen dem alten Mann und der Frau; beide unterhalten sich über das gerade Erlebte.

Verfassen Sie den Dialog.

Nachtermin

Erörterung

I.

Vorbilder sind wertvoll – Vorbilder sind gefährlich.

Erörtern Sie.

II.

Der Ehrliche ist immer der Dumme!

Erörtern Sie die Gültigkeit dieser These.

III.

Textinterpretation analytisch

Erich Kästner, Abschied in der Vorstadt

- Interpretieren Sie das Gedicht.

IV.

Textinterpretation gestaltend

Bertolt Brecht, Maßnahmen gegen die Gewalt

Gehen Sie von folgender Annahme aus:

Auf sein Verhalten und seine Ausführungen reagieren Keuners Schüler unterschiedlich. Zwei Wortführer beginnen ein Streitgespräch.

Gestalten Sie dieses Streitgespräch.